Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 14

Artikel: Zur Pflege des Gedankenausdrucks auf der Unterstufe

Autor: G.J.A.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-536872

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bur Pflege des Gedankenausdrucks auf der Unterstufe.

(Von G. J. A. in J.)

Motto: "Gebt euren Kindern vor allem Sprache, Denn das Wort weckt den Gedanken!

So lange das Ohr nicht hört, wo eine Härte der Sprache auftritt; so lange es der Sprachunterricht nicht dahin gebracht hat, daß der fehlerhafte Sathau wie von selbst in die Augen springt, so lange kann überhaupt von einem Gedankenausdruck nicht die Rede sein. Dieses Ziel läßt sich aber nicht in einem Jahre erreichen oder gar mit wenigen Aussägen abtun, dazu muß von der Elementarklasse herauf sest gearbeitet werden. Es sind auf der Unterstufe gewiße Vorübungen für den mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck nötig, um den spätern Ausbau zu fördern und vorzubereiten. Worin bestehen nun diese Vorübungen?

- 1. Bor allem ift barauf zu feben, daß die Schüler jederzeit in vollständigen Gagen antworten, alfo bie Frage in die Antwort ein= beziehen. Die Schüler follen fprechen, follen fich ausdrücken lernen. Dagu bietet der Anschanungsunterricht oder die sachliche Erörterung der Lefe= stude die beste handhabe. Sprechen lernt der Schüler eben nur durch qute Mufter, d. h. die Sprache des Lehrers felbst muß fehlerlos und jede Frage so beschaffen sein, daß sie, mit der Antwort vereinigt, einen Bedanken in einem vollständigen Sate jum Ausdruck bringt. Verfteht der Lehrer zu fragen, dann werden auch die Antworten nicht fo häufig bem Erraten, bezw. bem blinden Bufall überlaffen fein, und der Schuler wird bei ruhigem Nachdenken nach und nach fich an das Antworten in Dadurch ift aber für den Gedankenausdruck ganzen Säken gewöhnen. schon viel gewonnen. 3m 2. Schuljahre follen die Antworten bei den Wort= und Sacherläuterungen auch bereits einen gewissen Busammenhang verraten. Was ist das anders als wieder Pflege des Gedanken= ausdrucks?
- 2. Die eigentliche Pflanzstätte des Gedankenausdrucks ist aber der Leseunterricht. Es tritt dem Kinde nicht nur das in der Form mustersgiltige Lesestück vor Augen, das Kind muß nicht bloß beim Lesen der Schriftsprache richtig sprechen, sondern es wird ja jedes Lesestück vom Lehrer abgefragt, um sich von der Auffassung des Inhaltes bei den Kindern zu überzeugen. Bei diesem Abfragen oder bei der Wiedergabe des Gelesenen nach Fragen muß der Schüler abermals mit der richtigen Sprache des Lesestückes antworten, und dabei wird sein Ohr so geschärft, daß er nach und nach Fehler gegen den Sathau von selbst herausssindet Freilich müssen die Fragen wohl überlegt sein, damit bei den Antworten

der Schüler nicht immer und immer wieder der bekannte Ansang wieder= kehrt: dann, dann, dann zc. Die Wiedergabe des Gelesenen kann auf zweisache Art geschehen, nämlich:

- a. Wiedergabe des Lesestückes nach gegebenen Fragen so, daß der Inhalt desselben in laufender Ordnung mit dem Lese= buch zum Vorschein kommt und
- b. so, daß bloß der kurze Inhalt des Lesestücks wiedergegeben erscheint, wobei der Gedankengang der Darstellung einen andern Weg verfolgen kann, als er bei dem betreffenden Lesestück niedergelegt ist.

Besonders diese zweite Art der Wiedergabe übt den Gedankenausdruck auf eine vorteilhafte Weise.

Die Wiedergabe des Gelesenen bildet einen außerft wichtigen Be-"Er fann es nicht sagen, wie er es standteil des Leseunterrichtes. denkt", - damit bezeichnet der Volksmund treffend die vorhandene Spracharmut, das Unvermögen, fich mundlich geläufig und richtig ausdrucken zu können. Gefehlt mare es, zu glauben mit dem mehrmaligen Lesen eines Lesestückes die Sache erledigt zu haben. Da heißt es vielmehr fich überzeugen, ob das gestreute Rornlein auf fruchtbares Erd= reich fiel und die Jugend anleiten, das in sich Aufgenommene richtig und im Bufammenhange wiederzugeben. Daß die mundliche Wiedergabe die Mitteilung des Gelesenen an andere fehr schwer ift, lehrt die Er-Darum foll diefelbe nach geftellten Fragen geschehen, nach Fragen, deren Beantwortung fich im Lesebuche vorfindet. Wie arm ist ein Rind des 3. Schuljahres sogar noch im Ausdrucke. Schwache Schüler, welche durch das mehrmalige Durchlesen des Lesestückes den Inhalt desfelben bereits tennen, holen fich bei den geftellten Fragen im Lesebuche Rat und Sulfe und nehmen auf diese Weise die gewählte Sprache des Buches in fich auf. Erft wenn dies geschehen, tann bie Wiedergabe des Gelesenen entweder furz oder in einer andern Gedankenfolge geschehen.

3. Daß auch das Memorieren, bezw. Rezitieren den Gedankensausdruck zu fördern vermag, bedarf keines Beweises. Man scheue sich aber nicht, auch Stoffe in ungebundener Rede zu Memorierübungen auszuwählen, die in solchen Stücken aufgespeicherten schönen Säte und gestiegenen Abschnitte sind sehr dazu angethan, den Grund zum mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruck zu legen. Kehr sagt über das Deklamieren in seiner "Praxis der Volksschule" Seite 192: "Dadurch, daß der Schüler sich unter die Macht der Sprache beugen lernt, kann

er zur Herrschaft über dieselbe gelangen; er bekommt dann die Sprache in seine Gewalt, wie der gute Reiter das Roß."

4. Haben die vorigen Zeilen fast einzig dem mündlichen Gedankenausdruck gegolten, so sollen dafür die nachfolgenden dem schriftlichen gewidmet sein.

Das Erste, was mn hier verlangen darf, ift ein planmäßig geleitetes Abschreiben, also die fehlerfreie Wiedergabe des klar verfaßten Wortbildes. Es gibt nun ein zweifaches Abschreiben:

- a. Das fogenannte "Wort für Wort"=Abschreiben und
- b. das Herausschreiben einzelner Wörter mit einem gemeinfamen Merkmal (z. B. Eigenschaftswörter, Wörter mit ie, mm 2c.) aus einem bekannten Lesestück.

Bei dem Abschreiben der ersten Art ist darauf zu dringen, daß erstens alles, was sich in den aufgegebenen 2—3 Druckzeilen vorfindet, abgeschrieben werde, also jedes Pünktlein, jedes Satzeichen, jeder Gedankenstrich zc. feiner, daß bei dem Abschreiben weder etwas ausgewischt, noch verbessert werde. Jede Versehlung dagegen muß ernstlich und strenge gerügt werden. Die Schüler sollen eben das einzelne Wort zuerst genau ansehen und dann erst niederschreiben, nicht umgekehrt, wie es noch oft vorkommt; denn nur im ersten Falle lernt er auch richtig schreiben! Schüler, welche das Wort niederschreiben, dann es neuerdings im Buche besehen und he nach auf ihrer Tasel korrigieren, werden und bleiben meist unverbesserliche Falschschreiber. Hüte man sich aber auch, den Schülern auf einmal zu viel zum Abschreiben aufzugeben. 2—3 Druckzeilen sind sür diese Stufe schon eine anstrengende Forderung, sollen sie schon und ohne Fehler geliesert werden.

Beim Herausschreiben einzelner Wörter mit einem gemeinsamen Merkmal aus einem Lesestücke dürsen die Beistriche zwischen den einzelnen Wörtern nicht weggelassen werden; auch soll der Lehrer die Zahl der zu suchenden Wörter genau bestimmen, hiedurch wird der Nach-lässigkeit mancher Kinder der Riegel geschoben z. B. "In diesem Lesesstücke finden sich 4 Wörter mit ie, 5 Wörter mit tt, 8 Wörter mit der Dehnung h. Suchet sie und schreibet sie auf eure Tasel!" —

5. Weil die Rechtschreibung zu einem großen Teil Sache des Gesdächtnisses ist, so sollte es in der zweiten und sogar dritten Klasse noch kein Niederschreiben von Wörtern geben, über deren Schreibweise das Kind im Unklaren ist. Dies wäre der Fall, wenn es ohne weiteres memorierte Lieder, Verse und Sprüche niederschreiben müßte. Wer das schon einmal praktiziert hat, muß zugeben, daß ihm dabei ganz gewaltige Fehler zu Gesichte gekommen sind. Das rührt daher, daß der Schüler

beim Niederschreiben über die unbekannte Wortform nachdenft und die falsche Form als die richtige erkennt. Solche Fehler prägen sich bem Gedächtnis aber recht aut ein und sind dann schwierig auszumerzen. "Krankheiten vorbeugen geht leichter, als fie heilen," gilt auch hier. Man tut darum gut, Die ju fchreibenden Memorierftoffe vorgängig noch Wort für Wort zu besprechen. Es ift aber auch feine unmögliche Leiftung, daß fich die Rinder beim Memorieren die Schreibmeife aneignen und darum auch feine Sunde, sie dazu anzuleiten. Die dem Niederschreiben vorausgehende Besprechung gibt aber Belegenheit, den erledigten Sprachftoff als Dehnung, Schärfung, Großschreibung zu wiederholen und ift es fehr forderlich, die Schüler auch die Gründe für diese oder jene Schreibart angeben zu laffen. Ift das geschehen, fo ift der obigen Forderung rudfichtlich des Niederschreibens memorierter Stoffe entfprochen und zugleich der Borteil erreicht, daß bie Schüler etwas jusammenhängendes wiedergeben muffen. Befondere ichriftliche Übungen im Gedankenausdruck, als kleine Beschreibungen, Briefchen u. f. f. tonnen im zweiten Schuljahr als felbständige Arbeiten noch nicht auftreten. Singegen find folche, wenn fie als Diftierübungen vorgenommen wirden und die Schreibweise Wart für Wort erörtert wird, nicht gu verachten. Der Umfang folder Diktate barf nicht zu umfangreich fein; 5-6 Satchen genügen. Budem ift nicht zu vergeffen, daß fich diefe Übungen nur auf behandelte Lejestude gründet und das Stilgefühl der Rinder gebildet werden foll; letteres geschieht durch Bermeidung foge= nannter Monotonien. 3. B. die Ziege ift ein Saustier. Un den Fugen hat fie Rrallen. Die Ziege frift Bras und Beu. Sie nütt durch ihre Milch, ihr Fleisch und ihre Saut.

- 6. Ein Hauptzweck ist auf eine gute Korrektur zu legen. Der Schüler muß wissen, daß das, was er schreibt, hinsichtlich der Richtigkeit geprüft werde und dieser Gedanke spornt ihn an, das schristliche Pensum sehlerlos auszuarbeiten. Ohne strenge Aussicht und peinlich genaue Verbesserung der Arbeiten durch die Schüler ist die Erreichung eines sicheren Zieles unmöglich. Die Durchsicht der Arbeiten geschieht in der Schule am besten durch ein Wechseln der Taseln bank- oder reihenweise. Die Kinder vergleich n das Geschriebene mit dem Texte des aufgeschlagenen Buches, unterstreichen die Fehler und sehen zum Schlusse die Summe der Fehler bei.
- 6. Zu den Rechtschreibungen treten dann noch besonders im dritten Schuljahr Übungen zur Einprägung des wichtigsten grammastischen Stoffes. Die Schüler sollen auf dieser Stufe kennen und richtig verwenden lernen:

- a. Das Dingwort in Ginzahl und Mehrzahl,
- b. Das Eigenschaftswort und seine Anwendung als Aussage, Beifügung, Saggegenstand,
- c. Die Steigerung des Eigenschaftswortes,
- d. Das Tunwort als Satzaussage und als Satzgegenstand; die drei Hauptzeiten, tätige und leidende Form. Persönliches Fürwort.
- e. Verschiedene Satarten (Urteil=, Befehl=, Frage= und Wunsch= sate. —

Danit soll jedoch beileibe keinem reinen Grammatikunterricht das Wort geredet sein, sondern die obgenannten grammatischen Stoffe werden an Leseskücken durch vielseitige Übungen und Wiederholungen eingeprägt; mit Regeln sollen die Kleinen soviel als möglich verschont werden. Trot den hier genannten Unterscheidungen in Rechtschreib= und Grammatikübungen, Leseübungen, Sprachübungen bildet der Sprachunterricht ein harmonisches Ganzes, da man bei der Behandlung des einen Teils auch die andern Teile mit inbetracht zielt, denn auch hier kann alles in einander greisen, eines durchs andere blühen und reisen.

Pädagogisches Allerlei.

- 1. Ich will, daß meinem Volke die Religion erhalten bleibe. (Kaiser Wilhelm I.)
- 2. Weil ich gründlich studiert habe, erfreue ich mich des Glaubens eines bretonischen Bauern; hatte ich noch mehr studieren können, so würde ich auch den Glauben einer bretonischen Bäuerin besitzen. (Pasteur.)
- 3. Ich schmeichle mir, zur modernen Gesellschaft zu gehören; ich habe auch viel über die sog. Denkfreiheit studiert; ich habe jedoch noch immer gesunden, daß die Religion nur die in ihrem Tenken hinderte, die zu Denkern nicht gesichaffen waren. (Thiers 1849 im Parlament.)
- 4. Die Hauptschuld an der Entsittlichung und Entartung der Jugend ist offentundig die religionslose Erziehung. (Bonjean, Richter am Seine-Tribunal.)
- 5. Unsere derzeitige Erziehung bildet die Mehrzahl der Schüler zu Feinden der Gesellschaft und zahlreiche zu Anhängern des Sozialismus in seiner schlechtesten Form heran. (Revue scientisique)
 - 6. Rein Volk ist so roh, daß es keinen Gott und keine Religion hatte. (Cicero. De lege I. 1 c. 8)
- 7. Es gibt keinen Gott, heißt auf beutsch so viel als "Ich wollte, es gabe keinen Gott; benn ich habe Grund, ihn zu fürchten." (Baco von Verulam.)

8. Und ein Gott ift, ein heiliger Wille lebt,

Wie auch der menschliche manke;

hoch über der Zeit und dem Raume webt

Lebendig ber höchste Gedanke. (Schiller.)

9. Wir können nicht lehren, wir können es nicht als eine Errungenschaft ber Wissenschaft bezeichnen, daß der Mensch vom Affen oder von irgend einem anderen Tiere abstamme. (Virchow.)